

Ordination FEU, 10.09.17 - Matthäus 5, 13-16: Salz der Erde, Licht der Welt

Liebe Frau Bachmann, lieber Herr Frenz, liebe Angehörige und Freunde,
liebe Gemeinde!

Heute ist ein ganz besonderer, ein großer Tag für Ihre Angehörigen, für die Gemeinde Feuchtwangen, und natürlich für Sie beide selbst. Sie werden heute zum geistlichen Amt ordiniert und in den Dienst der Kirche berufen. Die Ordination ist ein Höhepunkt im geistlichen Leben eines Pfarrers, einer Pfarrerin. Sie selber sagen ganz bewusst „Ja“ zu Ihrer Berufung und zum Pfarrberuf.

Sie haben beide vor allem durch den Religionsunterricht Geschmack an theologischen Fragen und am Glauben bekommen. Im Studium wollten Sie mehr erfahren, sich noch intensiver beschäftigen mit Gott und wie er dieser Welt begegnet. Dabei war für Sie beide vorerst nicht der Pfarrberuf das Ziel, sondern ein großes Interesse an theologischen Themen und Fragestellungen, Glaube war ein ganz persönlicher Schatz. Auslandsstudien in Frankreich und in den USA erweiterten Ihren Erfahrungshorizont und bereichern Sie nachhaltig. Heute sehen Sie Ihr Theologiestudium als unentbehrliche Etappe auf dem Weg hin zum Amt der öffentlichen Verkündigung in Wort und Sakrament. Vor allem Ihr Vikariat in Schweinfurt ließ Sie die Vielfalt des Pfarrberufs entdecken. Mit viel Freude und Engagement brachten Sie sich in die Gemeinden in Oberndorf und Schweinfurt St. Lukas ein.

Sie haben vor allem in der Zeit des Vikariats gespürt: Ja, ich bin zum Amt der öffentlichen Verkündigung als Pfarrerin, als Pfarrer berufen. Gott braucht mich. Ich habe etwas weiterzugeben: Heilsames, Hilfreiches, Ermutigung, neue Impulse, Kraft zum Leben. Dieser Beruf bietet meinen Talenten viel Raum.

Mindestens genauso wichtig wie Ihr „Ja“ ist, dass Gott heute „Ja“ zu Ihnen sagt. Sie werden berufen, gesegnet und gesendet von Ihrer Kirche und dem Herrn der Kirche.

Und Sie freuen sich beide auf Ihren Dienst als Pfarrerin hier in Feuchtwangen und in einer Auslandsgemeinde in Taiwan.

Für Sie beide ist es wichtig, die Kirche nicht als Insel der Seligen zu sehen, sondern mit der Botschaft in der Welt zu wirken, als Zeugen des Evangeliums. Zeuge zu sein ist dabei nichts, was wir selber machen könnten, sondern Zeugen sind wir in der Verbindung zu Christus und seinem Wort. Es gehört wesensmäßig zu uns als Christen und Christinnen, Zeugnis abzulegen, sich zu bekennen und Stellung zu beziehen, auch zu politischen und sozialen Fragen unserer Zeit. Das Evangelium ist nicht weltfremd, sondern spricht nach wie vor hinein in unser Leben und in unsere Welt mit ihren schönen und auch furchterregenden Seiten.

Jesus drückt – wie ich meine – in der Bergpredigt in unvergleichlicher Weise aus, wie wir als Christen und Christinnen in dieser Welt wirken sollen und wozu Sie heute auch in besonderer Weise berufen werden:

Lesung Matthäus 5, 13-16

Liebe Schwestern und Brüder!

Salz der Erde, Licht der Welt!

Starke Bilder und Vergleiche sind das. Ganz alltäglich, aber elementar für das Leben auf der Erde, in dieser Welt – das sind **wir**, die wir Jesus nachfolgen.

Es ist ein ungeheurer Anspruch an jede und jeden von uns: Licht zu sein und Salz, die Würze und die Klarheit der Welt. Wie sollen wir das schaffen?

„Gar nicht“, heißt die Antwort. Denn Jesus spricht es uns hier zu: Ihr seid es! Es ist der Grund und das Ziel alles Handelns in seinem Geist. Jesus redet im Indikativ, nicht im Imperativ.

Dass wir salzen oder leuchten liegt also nicht in unserer Entscheidung oder in der eigenen Einschätzung: das kann ich oder das kann ich nicht. Es geschieht einfach, wenn wir uns im Energiefluss dieses Zuspruchs bewegen. Wenn wir wirken lassen, was in uns wirken will.

Heute gilt dieser Zuspruch besonders Ihnen, liebe Frau Bachmann, lieber Herr Frenz. Du bist das Salz der Erde, du bist das Licht der Welt. Was für eine Auszeichnung! Was für ein Qualitätssiegel! Von Jesus selber verliehen an Sie, die Sie in und für diese Welt wirken wollen in seinem Geist.

Wasser und Salz sind die Grundbausteine allen Lebens.

Alle Organismen brauchen **Salz**, um überhaupt existieren zu können. Ohne Salz bleibt alles fade und geschmacklos. Es schenkt Speisen die nötige Würze. Salz wirkt reinigend und heilend, an vielen Kurorten und in vielen Heilbädern ist Salz und Wasser wahre Medizin. Salz verhindert Fäulnis. Es war lange Zeit die einzige Möglichkeit, Lebensmittel zu konservieren und deshalb sehr wertvoll: weißes Gold wurde es genannt. So wertvoll sind Sie Gott, so wichtig, so lebenswichtig für die Welt.

Und das **Licht**: Auch das ist nötig, damit Leben wächst und gedeiht. Jede Pflanze, jedes Lebewesen braucht Licht. Mit dem Licht begann die Schöpfung Gottes: Mit dem Licht kam Energie, die Leben hervorbringt. Licht macht hell und warm. Es vertreibt die Finsternis. Es ist unsinnig, ein Licht unter den Scheffel zu stellen. Ein Scheffel war ein Gefäß, das gut acht Liter Getreide fasste. Wer das Licht unter den Scheffel stellt, macht es aus. Nein, Licht leuchtet. Je höher der Standort, desto weitreichender. Wie die Stadt auf dem Berge, die nicht zu übersehen ist.

Salz und Licht - Nicht die Menge zählt, sondern das Wirken. Es braucht nicht viel Salz, aber es darf nicht fehlen. Und Licht leuchtet von selbst. Nur wer es zudeckt, verhindert, dass es seine Kraft entfaltet.

Ihr seid das Salz der Erde, Ihr seid das Licht der Welt! Ihr **seid** es – so steht es da!

Im Vikariat haben Sie eine vielfältige Gemeindegemeinschaft kennengelernt und mitgestaltet. Sie wollen etwas bewirken und wirken.

Aber dass Menschen wirklich angesprochen und berührt werden, dass Glauben entsteht und wächst, kann niemand von uns machen.

Selbst dann nicht, wenn man handwerklich noch so virtuos predigt und unterrichtet.

Sie werden heute ordiniert. Sie werden als Pfarrerin und Pfarrer in den Dienst der Kirche gesandt. Sie dürfen vor allem wissen, Sie sind nicht in eigener Sache unterwegs, auch nicht einfach im Auftrag der Firma Kirche, sondern Gott sendet Sie! Es ist Ihre Aufgabe, Ihre Arbeit - also das Predigen, die Seelsorge, das Unterrichten, das Leiten, Ermutigen, Zuhören, Verwalten und was es im Einzelnen sein mag - nach allen Regeln der Kunst so gut wie möglich zu machen. Aber dass in all dem Gott selbst Menschen berührt und sie seine heilende Nähe erfahren, dass Gottvertrauen in ihnen wächst, entzieht sich unseren Möglichkeiten. Das kann Gott nur selbst tun. Sie dürfen Ihn aber beim Wort nehmen und darauf bauen, dass er dies durch seinen Heiligen Geist in ihrem Dienst tun wird. Dass er durch sie salzt und leuchtet, würzt und wärmt.

Es wird Zeiten geben, wo Sie an diesem Auftrag zweifeln: Hat es Sinn was ich tue, verändert es irgendetwas oder irgendjemanden? Steht Gott wirklich hinter mir?

Dann dürfen Sie sich an Ihre Ordination erinnern und das Versprechen Jesu an seine Jünger und Jüngerinnen ganz ernst nehmen:

Ihr Christen verleiht dieser Welt Geschmack und Würze, Ihr fördert das Leben, Ihr wirkt heilend und reinigend. Dieser Zuspruch ist wie ein Strom an Energie, der Kraft zufließen lässt. Wir dürfen darin spüren, wie sehr Jesus uns vertraut, wie er auf uns baut und uns zugleich mitgibt, was wir brauchen. Christen verbreiten den Geschmack des Reiches Gottes in dieser Welt.

Jünger Jesu machen sich nicht dieser Welt gleich, sondern mischen sich ein, sollen mithelfen, dass die Welt durchdrungen wird vom Reich Gottes. Wir sind missionarische Menschen, die dieser Welt etwas zu geben haben:

Gegen die Meinung, dass die Welt immer schlechter wird, setzen wir unsere Hoffnung auf das Reich Gottes, das jetzt schon anfängt, auf der Erde Wirklichkeit zu werden.

Gegen den Anschein, dass in unserer Gesellschaft jeder und jede nur noch an sich denkt, setzen wir auf die Liebe Jesu, die in jedem Menschen das kostbare Ebenbild Gottes entdeckt und jedem eine Aufgabe im Leben zuweist.

Gegen die verbreitete Angst, im Leben zu versagen, als Mensch nichts wert zu sein, nicht zu genügen, vertrauen wir darauf, dass in den Augen Gottes jeder Mensch recht ist, unendlich wertvoll, ohne sich diese Wertschätzung und Liebe erst verdienen zu müssen.

Das Ziel all unseres, all Ihres Tuns ist, dass die Menschen unseren Vater im Himmel preisen. Dass Gott groß wird, dass er verherrlicht wird. Nicht unsere Guttaten oder tollen Leistungen zählen am Ende. Der Vater im Himmel soll gepriesen werden durch das, was wir in seiner Kraft mit unseren Möglichkeiten wirken.

Gott schreibt seine Geschichte mit uns. Er wirkt mit uns in dieser Welt als Salz der Erde, als Licht der Welt.

Gott schreibt seine Geschichte mit Ihnen beiden, und heute beginnt ein neues Kapitel in dieser Geschichte.

Manches ist noch unklar für Sie, wie alles werden wird, hier in Feuchtwangen, wo so viel Veränderung ansteht, das ganze Team wird durchgemischt, alle müssen sich neu aufeinander einstellen und ihren Platz und ihre Aufgabe finden.

Besonders das neue Lebensumfeld in Taiwan wird für Sie, lieber Herr Frenz, viel Neues bringen, eine andere Kultur, eine andere Kirche, eine andere Sprache. Und selber wissen Sie noch gar nicht, wo Ihr beruflicher Weg Sie noch hinführt. Wirtschaftsethik interessiert Sie besonders, eine Doktorarbeit steht an und natürlich die Hochzeit im Oktober. Viele offene Fragen gibt es noch, aber Sie vertrauen darauf, dass sich Wege eröffnen.

Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie gut ankommen hier in Feuchtwangen und in Taipei. Dass Sie Ihren Platz finden. Gott wird Sie dahin schicken, wo er sie will und braucht.

ER wird Ihnen zur Seite stehen und Ihnen Kraft und Stärke schenken. Auch durch Menschen, die Sie begleiten und Sie unterstützen – so wie bisher auch.

In meiner Küche hängt eine Postkarte mit zwei Bären, die sich knuddeln und darauf steht: **Ermutigungen haben noch keinem geschadet.** Die Karte ist alt und nun schon mehrmals mit mir umgezogen. Aber ihre Botschaft ist jeden Tag neu und wichtig!

Ermutigungen haben noch keinem geschadet:

Jesus traut es uns zu: Ihr seid das Salz der Erde! Ihr mischt euch ein, ihr wirkt in dieser Welt, Ihr seid das Licht der Welt! Ihr bringt Licht, Klarheit und Wärme!

Es sind die Herausforderungen, die uns weiterbringen. Es sind die Zumutungen Jesu, die uns wachsen lassen, manchmal sogar über uns selbst hinaus.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.